

Maria, die Mutter des Herrn, in der heiligen Schrift und deren Auslegungsgeschichte

Dieses kumulative Werk beschäftigt sich mit der Person Marias, der Mutter Jesu, in der heiligen Schrift, und zwar im Alten und im Neuen Testament, und in deren Auslegungstradition. Auf dem zweiten Vatikanischen Konzil wurde das Schema „*De Beata Maria Virgine Deipara in mysterio Christi et Ecclesiae*“ nach zahlreichen Diskussionen und Korrekturen von Papst Paul VI. am 21. November 1964 als VIII. Kapitel der dogmatischen Konstitution *Über die Kirche – Lumen Gentium* promulgiert. Am gleichen Tag proklamierte er *coram Concilio ma extra Concilio* Maria zur „Mutter der Kirche“. Der Mariologe Salvatore Perrella schreibt dazu: Indem das Konzil das heilsgeschichtliche Modell adoptierte, hat es die Lehre und die mariologische Reflexion der Isolierung und der Abstraktheit entzogen: Von nun an wird es um das Ereignis Maria „im Kontext“ gehen, das heißt im Geheimnis Christi und der Kirche, beide vereint durch die *historia salutis*.¹

Das VIII. Kapitel von *Lumen Gentium* ist die maßgeblichste und weiteste Synthese, die, wie Papst Johannes Paul II. es ausdrückte, „in einem gewissen Sinn die *Magna Carta* der Mariologie unserer Zeit“² darstellt. Die Lehre des II. Vatikanums knüpft verstärkt bei der patristischen Tradition an, welche die Heilsgeschichte (*via biblica*), jenen notwendigen Rahmen jeglicher Lehre oder kritischen Reflexion über den Glauben (*via theologica*), privilegiert.³

Anders als bei den theologischen und mariologischen, vorkonziliaren Manualen ist es nicht mehr das Dogma, das den Ausgangspunkt der Forschung bildet, sondern das geoffenbarte Wort, und zwar nicht allein Ausgangspunkt, sondern als informatives Prinzip jeglicher theologischen Aussage.⁴ Dank der Wiederherstellung der Normativität der Heiligen Schrift durch das II. Vatikanische Konzil konzentrieren sich die aktuellen exegetischen und theologischen Studien wieder vermehrt auf das Faktum, dass die Jungfrau von Nazareth in keinem der entscheidenden Momente, die das historische Ereignis und den messianischen Auftrag Jesu Christi ausmachen, abwesend ist.

In diesem Sinne wollen die folgenden Studien Maria von Nazareth, die Mutter Jesu, in der Heilsgeschichte näher betrachten. Dazu gehören auch die Präfigurationen der Person und der Sendung Marias im Alten Testament. Maria im Alten Testament: Ist diese Frage legitim?⁵ Die Autoren des Neuen Testaments, speziell den Evangelisten sind die ersten Exegeten der Person und des Werkes Jesu Christi, des

¹ Vgl. SALVATORE PERRELLA, I prodromi storico-teologici e mariologici del capitolo VIII della “Lumen Gentium” del Concilio Vaticano II per un debito di riconoscenza, in: <http://www.culturamariana.com/pdf/03-12-2011.pdf> (25. Sept. 2018; Übersetzung ins Dt. von RW).

² PP. JOHANNES PAUL II., Generalaudienz vom 2. Mai 1979.

³ Vgl. SALVATORE PERRELLA, I prodromi storico-teologici e mariologici.

⁴ Vgl. SEBASTHIN BARTINA, Uso del Nuevo Testamento en el capítulo VIII de la Lumen Gentium, in: *Estudios Marianos* 27 (1966) 243-276.

⁵ ARISTIDE SERRA, Die Frau des Bundes. Präfigurationen Marias im Alten Testament (Mariologische Studien 23), Regensburg 2015, 19 [Original: *La donna dell'alleanza. Prefigurazioni di Maria nell'Antico Testamento*, Padova 2006].

Messias und Retters. Ausgehend vom Höhepunkt der Offenbarung des Ostergeschehens kehrten sie zurück zu den Worten und Tatsachen Jesu von Nazareth. Um die eigentliche Identität des Meisters zu verstehen, der gekreuzigt worden war und auferstanden ist, nahmen die Autoren des Neuen Testaments auch Zuflucht zu den Schriften des Alten Bundes. Dasselbe tat auch Jesus, der Auferstandene, als er sich an die Seite der zwei Jünger von Emmaus stellte (vgl. Lk 24,27).

In enger Verbindung mit der Person des Auferstandenen begann die junge christliche Kirche sich Fragen zu stellen bezüglich Maria von Nazareth, der Mutter Jesu dem Fleische nach und die noch in der Gemeinde von Jerusalem lebte (Apg 1,14). Auch die marianische Frage entsprang so letztlich dem Osterfest. Die Rolle und Identität dieser Frau wurde neu reflektiert und verstanden, ausgehend von den Schriften des ersten Bundes, denn man ahnte intuitiv die Gegenwart und die Funktion Mariens in der Ökonomie des ersten Bundes. Man verstand schließlich, dass mit dem Aufleuchten der Fülle der Zeiten (Gal 4,4) verschiedene Vorbereitungen im Zusammenhang mit dem Alten Bund in der Person der Frau, der Mutter Jesu, zusammenflossen.

Das Urteil von André Feuillet hat nichts von seiner Aktualität verloren: „Wer immer die marianische Lehre aus der biblischen Sicht vertiefen möchte, kann es nur mit einer breiten Erforschung der Heilsgeschichte tun. Umgekehrt, wer immer noch gründlicher die Heilsgeschichte verstehen will, stößt notwendigerweise auf die Mutter des Erlösers, vereint durch unlösbare Banden mit dem Zentrum selbst der Heilsgeschichte“.⁶

Aber nicht nur die Schriftstellen (Hld, Spr 31,10-31; Lk 1,46-55; 2,8-20; 2,22-38; Joh 19,25-27 usw.), welche von Maria im engeren oder weiteren Sinne sprechen, sollen eingehend untersucht werden, sondern auch die entsprechende Auslegungsgeschichte. Dabei gilt unser Interesse vor allem der Auslegungsgeschichte in der Zeit der Patristik und des Mittelalters. Diese Kommentare, Katechesen und Predigten sei es der Antike als auch des Mittelalters bilden einen reichen Schatz in der Tradition der Kirche, den es zu entdecken gilt. Viele dieser Texte blieben bis heute unbeachtet und sind nicht übersetzt. Bei einigen Studien wird in umgekehrter Reihenfolge, nämlich ausgehend von einem Titel der Mutter Jesu, unter dem sie im Laufe der Kirchengeschichte mehr und mehr angerufen wurde, nach den biblischen Wurzeln dieses Titels gefragt, wie etwa *mater unitatis*, *mater ecclesiae*, usw.

So soll der Intention des II. Vatikanischen Konzils Rechnung getragen werden, welches Maria innerhalb der ganzen Heilsgeschichte betrachtet, untrennbar vom Geheimnis Christi und der Kirche.

Regina Willi

⁶ ANDRÉ FEUILLET, L'heure de la femme et l'heure de la mère de Jésus (Jn 19,25-27), in: *Biblica* 47 (1966) 169-184, 361-380, 557-573; hier S. 572.